



Vereinte Nationen Sondertagung über Kinder

Bildung

Bildung ist das Recht aller Kinder und die Pflicht jeder Regierung. Die Konvention über die Rechte des Kindes, von nahezu allen Ländern ratifiziert, lässt keinen Zweifel an dem Recht jedes Kindes auf eine qualitativ hochwertige Grundausbildung.

Bildung steuert Entwicklung. Bildung ist der sicherste Weg für die Entwicklung der Menschen zu verantwortungsbewussten und produktiven Bürgern, die mit ihrem Tun wirtschaftlichen und sozialen Fortschritt möglich machen. Besonders im Informationszeitalter kann es sich kein Land leisten, seine Kinder nicht auszubilden.

Bildung für Mädchen ist der Schlüssel zur Überwindung des Kreislaufes der Armut zwischen den Generationen. Investitionen in die Bildung von Mädchen sind die Grundlage jedes wirtschaftlichen und sozialen Fortschrittes einer Gesellschaft. Der Bildungsstand der Mütter bedingt das Wohlergehen ihrer Kinder. Gebildete Mädchen werden zu gebildeten Frauen: Frauen, denen generell ein höheres Einkommen zur Verfügung steht, sind häufiger an Entscheidungsprozessen beteiligt, sie heiraten später, widmen ihrer Gesundheitsfürsorge und der ihrer Familie mehr Aufmerksamkeit, sie achten auf eine gesunde Ernährung und sie lassen ihre Kinder eine Schule besuchen.

Bildung entscheidet über die Lösung komplexer Probleme. Kinderarbeit blüht dort, wo es keine Bildungsangebote gibt. Kinderarbeit ist von minderer Qualität oder sie entspricht nicht den Bedürfnissen der Menschen. Für Präventivmaßnahmen zur Vermeidung der Immunschwächekrankheit Aids sind Schulen der geeignete Ort, wo Kinder ihre Fähigkeiten erhalten, mit den Problemen ihrer Umgebung umgehen zu können. Bildung guter Qualität, die Sensibilität gegenüber den unterschiedlichen Bedürfnissen der Mädchen und Jungen zeigt, ist der erste Schritt zur Überwindung geschlechtlich begründeter Diskriminierungen. Diese finden sich in allen Bereichen des täglichen Lebens und sie verhindern jede Art von Entwicklung.

Fortschritte seit dem Weltkindergipfel von 1990

Fortschritte in den 90er Jahren. Die Konvention über die Rechte des Kindes fördert nicht nur politische Verpflichtungen. Weltweit sind seither Maßnahmen zur Umsetzung der Konvention getroffen worden, um allen Kindern eine Allgemeinbildung zu bieten. Eine systematische Überprüfung und automatische Folgeprogramme durch die Staaten, die die Konvention ratifiziert haben, unterstützen diese Verpflichtung.

Es gibt vermehrt Erkenntnisse darüber, wie das Ziel der Bildung für alle Kinder realisiert werden kann. Es wurden wichtige Erfahrungen darüber gesammelt, wie durch spezifisch für Mädchen ausgerichtete Schulen die Kluft zwischen den Geschlechtern geschlossen werden kann. Qualitativ hochwertige Lehrmethoden, Unterrichtsmaterialien und eine die Fähigkeiten der Kinder fördernde Umgebung tragen dazu bei, die Schulen für Kinder attraktiv zu machen und sie zum Schulbesuch zu ermuntern.

Bildung sowie Lese- und Schreibfähigkeit: Die vier Ziele des Weltkindergipfels von 1990:

Grundschulbildung. Grundschulbildung soll jedem Kind den Zugang zu Bildungseinrichtungen garantieren und dazu beitragen, dass wenigstens 80 Prozent der Kinder im schulpflichtigem Alter vier Jahre lang eine Grundschule besuchen. Seit 1990 verbessern sich die Chancen eines Schulbesuchs für Kinder: im Gegensatz zu 80 Prozent im Jahr 1990 besuchen heute 82 Prozent der Kinder eine Schule oder sind für einen Schulbesuch angemeldet.

Bildungsunterschiede, die durch Geschlechtszugehörigkeit verursacht werden. Bildungsunterschiede, deren Ursache in der Geschlechtszugehörigkeit zu finden sind, sollen reduziert werden. Die Kluft bei der Anzahl der Einschulungen von Jungen und Mädchen hat sich von 6 Prozent auf 3 Prozent halbiert. In Südasien sind Fortschritte zu verzeichnen, während sich in Afrika südlich der Sahara geschlechtsbedingte Bildungsunterschiede nicht gravierend geändert haben.

Erwachsenenbildung. Erwachsenenbildung bedeutet, dass die Analphabetenrate annähernd auf die Hälfte des Standes von 1990 reduziert wird. Der weiblichen Bildung soll mehr Bedeutung zugemessen werden. Trotzdem bleibt dieses Ziel weiterhin unerreicht. Das Analphabetentum unter Erwachsenen sank zwar von 25 Prozent im Jahr 1990 auf heute unter 20 Prozent. Durch das steigende Bevölkerungswachstum bleibt die absolute Zahl der Analphabeten aber weiter bei 900 Millionen Menschen weltweit, besonders Frauen sind betroffen.

Wissenserwerb und Fähigkeiten für ein besseres Leben. Wissenserwerb und Fähigkeiten für ein besseres Leben bedeuten, den Menschen Wissen, Fähigkeiten und Werte zu sichern, die ihnen dabei helfen, ihr Leben positiver zu gestalten. Dabei gab es einige langsame Fortschritte. Es werden mehr junge Menschen angesprochen, wenn schulische Bildung und praktische Ausbildung auch die Weitergabe von lebenswichtigen Erfahrungen und Arbeitsmöglichkeiten vorsehen. Die hohe Arbeitslosigkeit in Mittel- und Osteuropa und die Aids-Epidemie in Afrika sind jedoch zwei wesentliche Herausforderungen, auf die sie besser vorbereitet werden müssen.

Unvollständige Agenda: Bildung für alle – und keine Entschuldigung!

Alte und neue Hindernisse. Ungefähr 120 Millionen Kinder im schulpflichtigen Alter sind nach wie vor von jedem Schulbesuch ausgeschlossen. 53 Prozent davon sind Mädchen. Die Quote für den Besuch weiterführender Schulen ist noch geringer. In einigen Ländern hat die Ausbreitung von HIV/Aids solche Ausmaße erreicht, dass das Erreichen des weltweiten Bildungsziels ernsthaft behindert wird.

Die Herausforderung annehmen, den noch verbliebenen 20 Prozent schulpflichtigen Kindern einen Schulbesuch zu ermöglichen. Die Verwirklichung dieser Herausforderung verlangt mehr Neuerungen und wird, proportional gesehen, höhere Kosten hervorrufen: es geht um die schulische Integration der am Rande der Gesellschaft stehenden und ausgeschlossenen Kinder. Darunter sind Kinder aus Krisengebieten dieser Welt, Kinder, die für die Sicherung ihres Lebensunterhaltes und den ihrer Familie arbeiten müssen, Kinder, die vertrieben wurden, aus ländlichen Gebieten stammen, arme Kinder, Kinder, die einer benachteiligten Minderheit angehören wie auch eine wachsende Anzahl von Kindern, die sich mit dem HIV-Virus infiziert haben oder bereits an Aids erkrankt sind.

Zu viele Schulen sind ineffektiv und unsicher. Während viele Kinder von jeder Bildung ausgeschlossen sind, besuchen andere Schulen, in denen jede Lernanstrengung durch eine nicht kindgerechte Umgebung von Beginn an zum Scheitern verurteilt ist. Die Lehrpläne müssen sich nicht nur auf wichtige Inhalte konzentrieren sondern müssen auch von gut ausgebildeten Lehrern vermittelt werden. Angemessene sanitäre Anlagen und eine generell hygienische Umgebung ist genauso unabdingbar wie die Gewährleistung der Sicherheit und des Schutzes der Kinder. Wo diese elementaren Voraussetzungen fehlen, sind Eltern wahrscheinlich nicht bereit, ihre Kinder in die Schule gehen oder sie weiter eine Schule besuchen zu lassen.

Bildungsbarrieren für Mädchen. Die Schaffung mädchenfreundlicher Schulen erfordert Lehrer und Unterrichtsmaterialien frei von jeder geschlechtsspezifischen Bevorzugung. Die Abschaffung von Schulgebühren gehört zu diesem Konzept wie auch Verantwortung für die Betreuung jüngerer Geschwister. Getrennte Toiletten, mehr Flexibilität bei der Organisation der Schulstunden und eine Umgebung, in der es keine geschlechtsbedingte Gewalt gibt, geben auch Mädchen eine Bildungschance.

Lähmende Wirkung der Schuldenlast. Die ärmsten und am höchsten verschuldeten Länder der Welt sind außerstande, die für Bildung notwendigen Investitionen zu tätigen, wenn keine wesentlichen Fortschritte beim Umgang mit ihrer Schuldenlast zu verzeichnen sind.

Bildung Für Alle benötigt Partnerschaften und Netzwerke. Die primäre Verantwortung für das Recht auf Bildung für jedes Kind liegt bei den nationalen Regierungen. Bildungsministerien allein können diese Aufgabe nicht erfüllen. Um den Anspruch auf Bildung für alle in die Realität umsetzen zu können, bedarf es auch der Hilfe und Verantwortung anderer Akteure. Dauerhafte Partnerschaften müssen mit Schulverwaltungen eingegangen werden, um die ausgeschlossenen Kinder zu erreichen. Die Zivilgesellschaft, religiöse Gruppen und andere Akteure müssen ihre ganze Überzeugungskraft mobilisieren, um den Eltern den fundamentalen Wert von Bildung zu vermitteln.